

Branchen | Frankreich | Elektromobilität

28.05.2020

Frankreich will der Kfz-Industrie aus der Krise helfen

Die Regierung verstärkt Kaufanreize für Elektroautos sowie für Diesel- und Benzinfahrzeuge. Im Gegenzug will die Industrie ab 2025 eine Million Elektroautos im Lande herstellen.

Von Peter Buerstedde | Paris

Die Kfz-Industrie hat in Frankreich wie in anderen Ländern auch durch die Coronakrise mit hohen Lagerbeständen zu kämpfen. Dies nicht nur, weil die Autohändler von Mitte März bis Mitte Mai 2020 den Verkauf weitgehend eingestellt hatten. Die Lager sind auch gut gefüllt, da die Hersteller Ende 2019 viele Autos als Demonstrationsfahrzeuge deklariert hatte, damit diese 2020 nicht in die Berechnung ihrer CO₂-Ziele einfließen. Auch geschah der Lockdown Mitte März zu einem Zeitpunkt, als die Händler ihre Ausstellungsräume für Verkaufsaaktionen gut gefüllt hatten.

Mit Kaufprämien gegen Lagerbestände

Die Lagerbestände in Industrie und Handel sollen etwa 400.000 Kfz umfassen. Davon sind nach Informationen des Verbandes für Autohandel und -service CNPA (Centre national des professions de l'automobile) 52 Prozent Dieselfahrzeuge, 44 Prozent Benzinern und 4 Prozent Elektroautos. Diese Lagerbestände abzuschmelzen gilt als Schlüssel für das Überleben vieler Händler und für die Reaktivierung der Industrie, die seit Ende April schrittweise die Produktion wieder aufnimmt. Bei einem Besuch des Zulieferers Valéo hat Präsident Emmanuel Macron am 26. Mai 2020 ein Hilfspaket vorgestellt, das vor allem den Absatz antreiben soll.

Ab 1. Juni erhöht sich die Kaufprämie für Haushalte für reine Elektroautos bis zu einem Wert von 45.000 Euro von 6.000 auf 7.000 Euro. Für Unternehmen gilt weiter ein Bonus von 5.000 Euro (bis zu einem Fahrzeugwert von 45.000 Euro), der ursprünglich am 31. März auslaufen sollte und in der Krise verlängert worden war.

Neu eingeführt wird ein Bonus über 2.000 Euro für Haushalte und Firmen beim Kauf von Plug-In-Hybriden (aufladbare Hybridfahrzeuge), die eine Mindestreichweite mit Elektroantrieb von 50 Kilometern aufweisen und bis zu 50.000 Euro kosten.

Die Maßnahmen gelten nur bis Jahresende. Danach fallen die Prämien wieder auf ihr Vorkrisenniveau. Der Staat schätzt die Kosten auf etwa 535 Millionen Euro.

Mehr Geld für die Verschrottung von 200.000 Autos

Hinzu kommt eine Erhöhung der Verschrottungsprämien und eine Aufweichung der Kriterien. Danach steigen die Prämien für Haushalte auf 3.000 Euro für den Kauf eines neuen oder gebrauchten Dieselfahrzeugs oder Benziners und auf 5.000 Euro für den Kauf eines Elektroautos (oder ein Plug-In-Hybrids). Für Firmen verdoppelt sich die Prämie für Elektroautos oder Plug-In-Hybride auf 5.000 Euro. Andere Prämien bleiben gleich.

Die Einkommensgrenze steigt von 13.500 Euro auf 18.000 Euro. Damit können etwa drei Viertel der Bevölkerung Verschrottungsprämien erhalten gegenüber etwa der Hälfte bisher. Auch der Kreis der Autos, die für eine Verschrottung in Betracht kommt, wurde um Fahrzeuge ausgeweitet, die die französische Abgasnorm Crit'air 3 erfüllen. Das sind alle Benzinern mit Zulassung vor 2006 und Dieselfahrzeuge vor 2011 und damit etwa 50 Prozent des Autobestandes in Frankreich.

In Umweltzonen (Zones à faibles émissions, bisher nur Paris und Grenoble) kann für den Kauf eines Elektroautos (oder Plug-In-Hybrids) eine Zusatzprämie von 2.000 Euro gewährt werden.

FRANKREICH WILL DER KFZ-INDUSTRIE AUS DER KRISE HELFEN

Diese Maßnahmen gelten nur für die ersten 200.000 Anträge und sollen den Staat etwa 800 Millionen Euro kosten. Durch die Kumulierung der Hilfen können Firmen den Preis eines elektrischen Lieferwagens um bis zu 10.000 Euro reduzieren. Privathaushalte können beim Kauf eines Elektroautos bis zu 12.000 Euro sparen, oder 14.000 Euro in einer Umweltzone.

"Kein europäisches Land bietet ein so ambitioniertes Unterstützungssystem für Elektroautos und Hybride, das vollständig vom Staat finanziert wird", sagte Präsident Macron bei der Vorstellung des Hilfspakets.

Die Regierung will alle staatlichen Behörden in den kommenden Wochen anweisen, für ihre Fuhrparks ein Ziel von mindestens 50 Prozent an elektrischen, hybriden oder Wasserstoff-Fahrzeugen zu erreichen. Käufe, die 2020 geplant sind, sollen in die kommenden drei Monate vorgezogen werden. Für Lkw und Fahrzeuge, die in der Industrie genutzt werden, sollen ebenfalls Hilfsmaßnahmen aufgelegt werden. Aber hier wurde bisher kein Termin genannt.

Als Hindernis für den Kauf eines Elektroautos gilt weiter der Ausbau der Ladeinfrastruktur. Die Regierung will hier durch stärkere Subventionen bis Ende 2021 auf 100.000 Ladepunkte kommen. Dieses Ziel galt ursprünglich für Ende 2022.

Fonds für Beteiligungen und Innovation

Neben dem Autokauf will der französische Staat auch die Industrie direkt unterstützen. In der Krise hatte der Sektor 295 Millionen Euro an staatlich garantierten Krediten in Anspruch genommen. Die Firmen hatten zudem für 248.500 Mitarbeiter Kurzarbeit beantragt. Ein Kredit an Renault über 5 Milliarden Euro wird weiter verhandelt.

Für die Zulieferindustrie wird ein Fonds aufgelegt, zu dem der Staat über die Entwicklungsbank Bpifrance 400 Millionen Euro und die Hersteller PSA und Renault jeweils 100 Millionen Euro beisteuern sollen. Mit den Mitteln soll die Entwicklung neuer Technologien gefördert werden. Aber auch Beteiligungen an notleidenden Zulieferern sind angedacht. Weitere staatliche Fonds von 350 Millionen Euro sollen Modernisierungsprojekte fördern sowie die Entwicklung der Elektromobilität und des autonomen Fahrens.

Im Gegenzug für das Hilfspaket will die Industrie ab 2025 etwa 1 Million elektrische, hybride und wasserstoffbetriebene Autos in Frankreich herstellen. Renault wird doch einem der beiden Konsortien der deutsch-französischen Initiative zur Batterieentwicklung mit den Firmen PSA, Total und Saft beitreten. Nach den Worten von Präsident Macron wird die Industrie in den kommenden drei Jahren 1 Milliarde Euro investieren, um die mit elektrischen Autos verknüpfte Wertschöpfung in Frankreich zu verankern. So soll eine neue Generation elektrischer Motoren, welche die Renault-Nissan-Allianz in China produzieren wollte, im Renault-Werk in Cléon vom Band laufen.

Kontaktanschriften

Bezeichnung	Anmerkungen
AHK Frankreich	Berät beim Markteinstieg in Frankreich
Je change ma voiture 	Sonderseite des Ministeriums für Ökologischen und Solidarischen Wandel zu Kaufprämien
Prime à la conversion 	Sonderseite des Ministeriums für Ökologischen und Solidarischen Wandel zur Verschrottungsprämie

FRANKREICH WILL DER KFZ-INDUSTRIE AUS DER KRISE HELFEN

Bezeichnung	Anmerkungen
Conseil National des Professions de l'Automobile (CNPA) 	Verband der Autohändler und Werkstätten
Plateforme automobile 	Industrievereinigung für Hersteller und Zulieferer
Comité des Constructeurs Français d'Automobiles (CCFA) 	Herstellerverband
Fédération des Industries des Équipements pour Véhicules (FIEV) 	Verband der Kfz-Zulieferer

Dieser Inhalt ist relevant für:

Frankreich
Elektromobilität / Fahrzeuge / Coronavirus / Fahrzeuge, übergreifend
Branchen

Kontakt

Karl-Heinz Dahm

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 274

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.